

Gedanken zum Wochenende, 25.04.2015

Aufatmen

Sind Sie, liebe Leserin, lieber Leser, auch schon einmal in ein anderes Zimmer gegangen und haben sich plötzlich gefragt: „Was wollte ich hier überhaupt?“ Sind Sie auch mit Ihren Gedanken manchmal ganz woanders, so dass sie gar nicht wahr nehmen, was um sie herum geschieht oder gesprochen wird? Neulich hörte ich von einer Frau, die nach einem Besuch im Möbelhaus mit dem Auto losfuhr und nach einigen Hundert Metern voll in die Bremsen stieg: Sie hatte vergessen aus der Kinderecke ihre Kinder wieder abzuholen... – Sind Sie auch manchmal so zerstreut? - „*Liebe Mitchristen in der Zerstreung*“, so oder so ähnlich begannen im Neuen Testament die Apostel Petrus und Jakobus ihre Briefe an die in alle Richtungen verstreuten kleinen christlichen Gemeinden. Wir erleben heute eine andere Form von Zerstreung: Zeitgenössische Christenmenschen leben nicht mehr vereinzelt an einsamen Orten, angefeindet von denen, die nicht glauben wollen. Die Gefahr der Zerstreung, in der wir stehen, kommt nicht von außen, sondern von innen: Die Zerstreung der Gedanken und Gefühle. Vielleicht liegt es daran, dass wir heutzutage alles gleichzeitig bedenken und leisten müssen. Das Leben ist so komplex geworden, dass wir uns nicht mehr nur auf eine Sache konzentrieren können, sondern möglichst alles gleichzeitig im Auge behalten und bearbeiten müssen: egal ob zu Hause oder im Beruf. Und wenn wir uns eine Pause gönnen, können wir kaum abschalten. Bewusste Zeiten der Ruhe und des Aufatmens tun gut und helfen gegen Zerstreung. Darum ist es wichtig, den Sonntag, als Feiertag zu erhalten. Kirchen, Gewerkschaften und andere Verbände haben die Aktion „**Allianz für den Freien Sonntag – Die Ruhe bewahren**“ gestartet. Ein arbeitsfreier Sonntag ist ein wertvolles Gut. Diesen zu erhalten ist Not wendig. Nur so können wir Aufatmen, zu neuem Atem kommen, um wieder Kraft für den Alltag zu haben. Ein Gleichnis für dieses Prinzip ist für mich ein Akkordeon:



Es kann nur dann Töne von sich geben, wenn es vorher genug Luft gezogen hat. Die Melodie erklingt im taktvollen Wechselspiel von Einziehen und Hinausdrücken der Luft. Der Akkordeonspieler muss ganz bewusst dafür sorgen, dass immer so viel Luft eingesogen wird, wie dann auch verbraucht wird. Genauso gelingt die Melodie unseres Lebens nur im gesunden Wechselspiel zwischen Einatmen und Ausatmen, Ruhe zur Erholung und Arbeit zur Erschöpfung. Wenn wir nicht auch mal durchatmen geht uns bald die Puste aus. Wir dürfen aufatmen.

„Kommt atmet auf“ heißt das neue Gesangbuch in unseren Gottesdiensten.

Ich freue mich, dass am kommenden Sonntag neben unserem Posaunenchor das Ensemble Akkordeonissimo unter der Leitung von Alma Flammersberger unseren ersten Konfirmationsfestgottesdienst musikalisch mitgestaltet. Bei der 2. Konfirmationsfeier am 3. Mai haben wir ein Saxophon-Duo zu Gast und bei der 3. Konfirmation am 10. Mai den japanischen Virtuosen Kensuke Ohira wieder mit unserem Projektchor.

Ich lade Sie herzlich zu unseren Gottesdiensten in der Friedenskirche ein.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich in Ihrem Wochenprogramm wenigstens sonntags immer wieder ein Aufatmen gönnen.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.